

vierteljährlich im Stadt- und Reichsanzeiger Nr. 2.10, außerorts 2.20

Gründet 1877.



Die 1/2 tägige Beil. Seite oder deren Raum 12 Hg.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 269 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 15. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Kaiser und Heer.

Als noch die schwerwiegende Frage: wird der Kaiser abtreten und wie wird sich das Heer dazu stellen?

Es ist selbstverständlich, daß die Generalsität und das Offizierskorps sich hinter den Kaiser stellen. Allein die Offiziere, und vor allem die höheren, sind nicht das Heer.

Dieser Teil des Heeres nun, das wirkliche Heer, ist Kriegsmüde, es hat namenloses durchgemacht und ist abgestumpft gegen die Frage, ob der Kaiser bleibt oder geht.

Dieses Heer muß man um seine Willensmeinung fragen. Bisher hat es geschwiegen, gekämpft und gelitten, aber es hat sich viel Groll in ihm gesammelt.

Wenn es auch für jeden, der jahrelang für sein Land und für seinen Kaiser, den er in den ersten Kriegsjahren in jubelnden Siegesstößen als höchstes Symbol des deutschen Volkes und Heeres verehrte.

Die Umwälzung im Reich.

Berlin, 14. Nov. Die neue Regierung in Preußen hat das ganze Vermögen des Kronidealkommissars beschlagnahmt, das nun vom Finanzministerium verwaltet wird.

Darmstadt, 14. Nov. Die Leitung der Ministerialabteilung für Ernährungsweisen übernimmt der soziald. Abg. Reumann, die des Arbeitsamts der soziald. Abg. Rab.

Kroffen, 14. Nov. Fürst Friedrich von Walded und Pyrmont hat auf die Regierung verzichtet.

Berlin, 14. Nov. Das Berl. Tageblatt teilt mit, der bisherige Staatssekretär Schiffer werde Staatssekretär im Reichsschatzamt.

Berlin, 14. Nov. Unter dem Vorsitz von Dr. Meißner hat sich ein vorbereitender Ausschuss zur Gründung von Bürgerräten gebildet.

Die 'Deutsche Allgemeine Zeitung' (früher Norddeutsche Allg. Ztg.) meldet, daß der Verkehr an der Börse am Freitag wieder aufgenommen werde.

Berlin, 14. Nov. In einer Versammlung der Vertreter sämtlicher Soldatenräte von Berlin wurde energisch gegen den Versuch der Spartakusleute (radikaler Flügel der Sozialdemokratie), eine rote Garde zu bilden, Stellung genommen.

Hannover, 14. Nov. In Bremen wurden 20 Angehörige der sogenannten fliegenden Division, die zahlreiche Raubereien verübte, standrechtlich erschossen.

Die Spartakuspartei. Berlin, 14. Nov. Der radikalste Flügel der Unabhängigen, die sog. Spartakusleute, beabsichtigt sich als selbständige politische Partei zu bilden.

Keine Internierung des Kaisers. Haag, 14. Nov. Nach dem Kor-Bur. ist die Meldung, daß der deutsche Kaiser in Holland interniert (d. h. gefangen) sei, falsch.

Die Kriegsgefangenen. Berlin, 14. Nov. Die Regierung wird dafür sorgen, daß die im Inland befindlichen Kriegsgefangenen, welche nicht die Absicht haben, hier zu bleiben, die Gelegenheit erhalten, nach dem Friedensschluß ohne Verzögerung in ihre Heimat zurückzukehren.



Der Rat der Volksbeauftragten

Der deutsche Katholik

Berlin, 14. Nov. Die 'Katholische Volkszeitung' veröffentlicht folgenden Hülferuf der deutschen Katholiken durch Funkpruch an den Papst: Das Vorkomitee der deutschen Katholiken im Rheinland bittet namens aller deutschen Katholiken Ew. Heiligkeit aufs dringendste, zum Schutz des deutschen Volkes, das von schweren Leiden und bitterer Hungersnot bedroht ist, Ihre Stimme zu erheben.

Waffenstillstand.

Berlin, 14. Nov. Der 'Vorwärts' erregt, der englische Arbeitsausschuss zur Verbreitung der Anklagen gegen Angehörige des deutschen Heeres wegen Vergehen gegen das Völkerrecht, der mit gleichartigen Ausschüssen der übrigen Verbandsmächte zusammenarbeiten werde Klagen erheben, die sich auch auf den Kaiser und den deutschen Generalstab erstrecken.

Mailand, 14. Nov. 'Corriere della Sera' meldet, die Verbündeten haben im Versailles Kriegsrat sich bereit erklärt, auf den Ersatz der Kriegskosten zu verzichten. Die Schadenersatforderungen für die Zivilbevölkerung sollen ermäßigt werden.

Wilson verspricht Lebensmittel.

Washington, 14. Nov. Auf den Appell des Reichskanzlers Ebert schickte Wilson eine beruhigende Antwort an das deutsche Volk. Er versprach, mit Lebensmittellieferungen zu helfen, um den Notstand zu lindern.

London, 14. Nov. 'Times' meldet, acht ehemalige deutsche Dampfer mit Lebensmitteln für Deutschland werden am 19. November von New York auslaufen.

Kopenhagen, 14. Nov. Die deutschen Wachtschiffe bei dem Minenfeld am südlichen Eingang zum Suro haben gestern früh um 9 Uhr ihre Liegeplätze verlassen und sind nach Süden abgefahren.

'Dagens Nyheter' zufolge soll in den schwedischen Heeres- und Marinaverstärkten der achtstündige Arbeitstag eingeführt werden.

Feindliche Sorgen.

London, 14. Nov. Die 'Daily News' warnen vor den revolutionären Umtrieben in Deutschland; das seien die Sturmzeichen des Bolschewismus, der auch die Westmächte zu erfassen drohe.

Paris, 14. Nov. 'L'Homme Libre' verlangt entschieden die Auslieferung des deutschen Kaisers, wie sie von Lloyd George und Clemenceau vor acht Monaten angekündigt worden sei.

Der Bolschewismus in Italien.

Lugano, 14. Nov. Die Blätter melden, in Mailand und Turin seien Arbeiter- und Soldatenräte abgelehnt worden.



Neues vom Tage.

Zus Hauptquartier auf Wilhelmshöhe.
 Berlin, 14. Nov. Der „Volksanz.“ meldet, Generalleutnant v. Hindenburg und das Große Generalquartier seien auf Wilhelmshöhe (Ruffel) eingetroffen.

Amerikaner in Köln.
 Berlin, 14. Nov. Der „Volksanz.“ meldet aus Köln, daß dort mehrere amerikanische Flieger gelandet seien.

Febr. v. Gamp f.
 Berlin, 14. Nov. Der Reichstagsabg. v. Gamp f. (Reichspartei) ist gestern an Grippe gestorben.

Budapest, 13. Nov. Generalleutnant v. Madsen sei die Hauptquartier nach Hermannstadt verlegt habe; er bitte um Zustimmung und Unterstützung des Nationalrats zur Abwehr der Truppen.

Der Generalstreik in der Schweiz.
 Zürich, 13. Nov. Alle bürgerlichen Parteien des Kantonsrats haben beschlossen, daß erst dann Schritte für die Zurücknahme der Truppen erfolgen können, wenn der Generalstreik aufgehoben ist. Sie empfehlen die Durchführung des sozialen Programms und einen vermehrten Einfluß der Sozialdemokratie in der Züricher Regierung. Der Herausgeber der Zeitung „Das Volkswort“ wurde verhaftet, weil er sich weigerte, die Beschlüsse des Regierungsrats und des Militärkommandos anzunehmen.

Der Gotthard-Vertrag.
 Bern, 14. Nov. In der Schweiz ist eine Bewegung im Gange, die die Aufhebung des Gotthard-Vertrags anstrebt. (Deutschland hat zum Bau der Gotthardbahn, der 1881 vollendet war, 30 Mill. Franken beigetragen und sich dafür gewisse Vorteile und Beteiligung an der Verwaltung vertraglich gesichert. D. Schf.)

Sern, 14. Nov. In Bozzenberg (Tirol) breitet sich eine Bewegung aus, die für Anschluss Bozzenbergs an die Schweiz Stimmung machen will.

Wien, 14. Nov. Die Volkregierung hat der Regierung in Berlin die Bildung der deutsch-österreichischen Republik amtlich mitgeteilt. Sie soll ein Teil der großen deutschen Republik sein und bleiben und die österreichische Regierung bittet, in unmittelbare Verhandlungen darüber und über die Teilnahme Österreichs an Gesetzgebung und Verwaltung einzutreten.

Verpöbelte Mitteilung.
 London, 13. Nov. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß das britische Schlachtschiff „Audacious“ längs der irischen Küste am 28. Oktober auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. (Der „Audacious“ ist schon im Jahr 1914 gesunken, die englische Regierung hat den Verlust aber nie veröffentlicht.)

Die Deutschen aus Hongkong ausgeschlossen.
 Hongkong, 14. Nov. (Reuter.) Eine öffentliche Versammlung hat einstimmig beschlossen, daß die von Hongkong deportierten Deutschen keine Erlaubnis zur Rückkehr erhalten, daß sie vielmehr nach Hause geschickt werden sollen. Keinem deutschen Untertan soll es erlaubt sein, auf eine bestimmte Zeit von Jahren in Hongkong zu wohnen oder dort Handel zu treiben.

Großherzog Friedrich dankt ab.
 Karlsruhe, 14. Nov. Der Großherzog von Baden hat der Regierung seinen Verzicht auf die Krone bekannt gegeben.

Schwerin, 14. Nov. Großherzog Friedrich Franz IV. hat gemäß dem Beschluß des Ministerrats für sich und sein Haus auf den Thron verzichtet.

Kaiserliche Marinekruppen.
 Stockholm, 14. Nov. Vor Karlskrona erschienen 5 deutsche Tauchboote und boten um Internierung, da sie sich dem revolutionären Deutschland nicht unterwerfen wollen. Auch ein deutscher Hilfskreuzer ersuchte um Internierung; er gehört zur Küstenflotte, die gegen die Revolution vorgeht.

Das Heer Madrasens.
 Madras, 14. Nov. Der Befehl Lord Kitchener, Madrasen werde bei dem Mangel an Transportmitteln sein Heer wohl zu Fuß zurückzuführen müssen. Die Infanteriebestimmungen über die Entlassung des Heeres vor.

Amthliches.

Oberamt Nagold.

An die Bezirksangehörigen.
 In Stuttgart hat sich eine neue Regierung gebildet, die im Einklang mit dem Arbeiter- und Soldatenrat arbeiten will. Alle staatlichen und gemeindlichen Organe haben ihren Dienst wie bisher weiter zu versehen. Strenge Ordnung muß eingehalten werden, wenn namenloses Elend vermieden werden soll. Die allernächsten Tage werden uns den Rückmarsch unserer Truppen vom Elbsee bringen. Wenn Hungernot in den Städten Nord und Südland auf dem Lande verhängt werden soll, muß die behördliche Ernährungswirtschaft unbedingt aufrecht erhalten bleiben. Jede Störung der Ordnung auf dem Lande muß mit allen Mitteln verhindert werden, soll die Landwirtschaft lieferungsfähig bleiben, so muß die Sicherung ihrer Betriebe

voll gewährleistet werden. Diese Aufgabe ist erstens durchzuführen, indem durch sofortige Bildung von Gemeindevorständen für den zügigen Schluß der landwirtschaftlichen Betriebe und der gegenseitigen Lieferung sowie für taugliche Abwehr aller eigenmächtigen Eingriffe in dieselben gesorgt werden. Jedes Zusammenstoß kann verhindert werden. Die Gemeindevorstände haben bei der aufgleibigen Erfassung der für die Gesamtheit erforderlichen Lebensmittel wie besonders auch bei der nachdrücklichen Bekämpfung des unheilsvollen Scheinhandels mitzuwirken. Sie sollen gleichzeitig eine Hilfsorganisation zum Schutze der Personen und zur Sicherung des Eigentums bilden. Städter und Landbewohner werden dringend ersucht, die gegebenen Vorschriften einzuhalten und Ordnung zu halten. Zusammenhaltungen müssen auf strengste geahndet werden.

Nagold, den 13. Nov. 1918. Reg.-Rat Kommerell.

Oberamt Nagold.

Pflichtabgabe von Speck aus Haus und Rot-schlachtungen von Schweinen.

Die Fleischversorgungsstelle für Württemberg u. Hohenzollern hat die aus Haus- u. Rot-schlachtungen von Schweinen abzugebenden Mengen von Rind- oder Schweinspeck in folgender Weise festgesetzt:
 Wenn das Schlachtgewicht des Schweines beträgt:
 mehr als 50 bis 60 kg einschließlich 1,5 kg (3 Pfund)
 „ „ 60 „ 70 „ „ 2,5 „ (5 „)
 „ „ 70 „ 80 „ „ 4 „ (8 „)
 „ „ 80 „ 90 „ „ 5 „ (10 „)
 „ „ 90 „ 100 „ „ 6 „ (12 „)
 „ „ 100 „ 110 „ „ 7,5 „ (15 „)
 „ „ 110 „ 120 „ „ 9 „ (18 „)
 „ „ 120 „ 130 „ „ 10,5 „ (21 „)
 „ „ 130 „ 140 „ „ 12 „ (24 „)
 für weitere angereicherte je 10 kg je 1,5 kg (3 Pfund) mehr.

Der Preis für 1 kg Speck beträgt 4,- x 50,- J.
 Die Durchführung der Abgabe geschieht in der gleichen Weise wie früher. Das Oberamt erwartet, daß die Abgabe reiblos erfüllt wird. Die außerordentliche Knappheit an Schweinsfleisch erfordert dies. Die Fettmengen sind für die Versorgung der Nachschubverwalter in Fett im Bezirk bestimmt, sowie für diejenige der Säuer-, Schweiß- und Küchensarbeiter.

Die mit der Abnahme des Fettes beauftragten Personen haben das Schlachtgewicht der Schweine einwandfrei festzustellen und dafür zu sorgen, daß die entsprechenden Speckmengen alsbald in guter Beschaffenheit abgenommen werden. Die näheren Anweisungen sind in der von der Fleischversorgungsstelle herausgegebenen Anweisung, für die mit der Abgabe von Speck und Fett aus Haus- und Rot-schlachtungen von Schweinen beauftragten Personen enthalten, die ihnen durch Vermittlung ihres Schultheißenamts zugehen wird.

Die (Stadt-)Schultheißenämter haben der Durchführung der Pflichtabgabe ihr besonderes Augenmerk zu schenken. Sie werden im übrigen auf den ihnen zugehenden Erlaß der Fleischversorgungsstelle vom 7. Nov. 1918 Nr. 11988 verwiesen.

Den 12. Nov. 1918. Reg.-Rat Kommerell.

Bekanntmachung des Arbeitsministeriums, betr. die persönliche Demobilisierung.

Der ursprüngliche Plan für die persönliche Demobilisierung muß einige Modifikationen erfahren. Von der namentlichen Aufzählung von Dienstaufgehörigen mit elft beiderer Parteien muß im allgemeinen Abstand genommen werden. Diejenigen Arbeiter, welche für die Herstellung ihrer Betriebe auf die Kriegswirtschaft einzelne höherer Angestellte und Arbeiter dringlich benötigen, werden aufgefordert, diese Personen dem Landesamt für Arbeitsvermittlung (Demobilisierungsabteilung) in Stuttgart, Urbanstraße 6, umgehend zu melden. In der Mitteilung ist für jeden Angeforderten anzugeben: Vor- und Nachname, Geburtsjahr, Beruf und genaue Adresse des Truppenteils, bei welchem sich der Angeforderte zunächst befand. Ferner muß aus der Mitteilung der Name des Arbeitgebers bzw. der Firma und der Sitz derselben deutlich hervorgehen. Etwaige zugehörige Angehörige von Betriebsangehörigen sind nach Verufen getrennt gleichfalls an das Landesamt für Arbeitsvermittlung (Demobilisierungsabteilung) in Stuttgart, Urbanstr. 6 zu richten.

Landesnachrichten

Montag, 15. November 1918.

Kann man sich der Neuordnung freuen? „Natürlich ist es noch unerwartet.“ Das ist die Stimmung mancher treuen Vaterlandsfreunde zu dieser Zeit. Und es ist begründet. Besonders ältere Leute können nicht über Nacht umlernen. Aber umlernen müssen wir doch. Es hat alles in der Welt seine Zeit, auch die Staatsformen. Gehen sie allgemein so muß das einen inneren Grund haben gegen den keine äußere Macht aufkommt. Unser staatliches Leben war in Gefahr, auf ein totres Schicksal zu kommen, in Österreich und in militärischen Ländern zu verhängen und dem Volk sein volles Recht und Bündnis zu verweigern, namentlich im Norden und Osten Deutschlands, wo die sozialistische Richtung die Herrschaft war. Nun haben wir einen radikalen Bruch, der bis jetzt unüberwindlich ohne harte Entscheidungen vor sich ging. Damit ist sich eine neue Zeit auf, in die wir alle mit neuem Bewußtsein

uns führen wollen. Auch dem Vorkriegsstand und hoch und niedrig noch lebenden Rufung darf die Bewegung nicht beirrt werden. Wenn einmal das ganze Volk aufgewacht ist und tapfer mitwirkt, auch die Jugend und die Frauenwelt, in welcher ungenutzte Kräfte verborgen liegen, dann könnte der deutsche Volk mit der Zeit etwas ganz Brauchbares werden. Deutsche Reichlichkeit sollte die Gefahren abzuwehren wissen, in welche die bisherigen Republiken verfallen sind, besonders die Gefahr der Beschränkung der demokratischen Bewegung, die Herrschaft des Großkapitals und die Unterdrückung der Freiheit unter dem Namen der Freiheit. Sollten wir denn nicht als Volk imstande sein, Recht und Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person zu handhaben, einander alle als ebenbürtige Mitmenschen zu behandeln und vom Rohengut und Massenhaß loszusammeln. Daß das neue Wahlrecht Verhältnismäßig vorsteht, ist trefflich. Nur muß sich dann auch jedes, auch jede Frau und Jungfrau oder Witwe ihrer moralischen Verpflichtung zum Wählen bewusst sein. Kommt der Reichstagsstag, so ist das ein willkürlicher Schritt auf dem Weg zur Wertschätzung der Handarbeit, die unter dem einseitigen Fabrikbetrieb innerlich verrotten mußte. Machen Sie anfangs alljährliche Reserven bereit, so kann durch die Blaupause des Gesamtvolkswillens wieder ein Gegenwärtiges gebildet werden. Es ist hocherfreulich, daß die gegenwärtige Staats- und Reichsleitung die alten, deutschen Werte Schwarz-rot-Gold hervorgeholt hat. Sie sind ein feines Sinnbild, ein gutes und würdiges Banner für alle, nicht nur für die, welche bloß das „Rot“ lieben. Unter diesem Banner wollen wir uns sammeln, auch was Bürger heißt! Die bürgerlichen Parteien müssen ihre Unterschiede fallen lassen und wünschenswert eine große Partei bilden deren Stimme gehört werden muß. Dann kann trag allem Schwere das jetzt ist und noch kommt, aus den Klauen eines Lebens blühen. Darum Kopf hoch und müde sein! Eine Stimme vom Ort.

Aufruf zur Bildung von Bürgerausschüssen. Der Hauptausschuss erläßt folgenden Aufruf zur Bildung von Bürgerausschüssen. Die Erfahrungen der letzten Zeit beweisen, daß das deutsche Bürgertum als solches selbst den schwersten inneren Umwälzungen tapfer gegenübersteht. In dieser entscheidenden Stunde fordern wir das deutsche Bürgertum auf, zur sofortigen Bildung von Bürgerausschüssen überall in Deutschland zu schreiten. Diese Bürgerausschüsse haben in Tätigkeit mit der Reichsleitung und den bestehenden Arbeiter- und Soldatenräten in erster Linie folgende Aufgabe zu lösen: Wahrung der bürgerlichen Rechte und der vollen Gleichberechtigung des Bürgertums bei allen staatlichen Maßnahmen. Zur Bildung eines solchen Bürgerausschusses für Groß-Berlin haben wir bereits die nötigen Schritte getan.

Die Reichspresse Woche vom 16. bis 25. November wird aufgehoben.

Keine Volkszählung. Durch den Waffenstillstandsabschluss ist am Ende November durch das Zurückkommen der Truppen und die Demobilisierung eine derartige Menschenvermehrung zu erwarten, daß ein allgemeines richtiges Resultat von einer am 4. Dezember beabsichtigten Volkszählung nicht zu erwarten ist. Die Volkszählung ist daher auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Lieferung von Wintergetreide. Da infolge des allgemeinen Arbeitermangels und der Grippeerkrankungen die Herbschernte vielfach noch nicht beendet ist, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Frist zur Lieferung von Wintergetreide zu Saatweiden bis 15. Dezember verlängert.

Wertpapiere. Vom 15. November 1918 ab brauchen Wertpapiere bis 100 Mark nach Osten innerhalb des Reichs nicht mehr mit Siegelabdrücken versehen zu werden. Es genügt die für gewöhnliche Papiere vorgeschriebene Verpackung. Die Wertangabe ist nur auf der gelben Wertkarte, nicht aber auf dem Paket anzugeben. Die Wertkarte bis zu 100 Mark werden bei den Annahmestellen für gewöhnliche Papiere angenommen. namentlich für gewöhnliche Papiere angenommen. Durch die neue Einrichtung ist in erleichteter Weise Befreiung gegeben, durch Entrichtung der Versicherungsgebühr von 5 Pfennig, im Betrage unterhalb 10 Pf. innerhalb Württembergs für Verlust- und Verschädigungsfälle einen dem gemeinen Wert des Pakets entsprechenden Schadenersatz zu sichern.

Entlassung aus dem Heer.

(1) Stuttgart, 14. Nov. Aufgrund des Erlasses des Leiters des Kriegswesens vom 12. 11. 18 Ia 89 071 wird verfügt:

Dem Besatzungsheer sind mit Ausnahme der Jahressklassen 1898 und 1899 sofort zu entlassen:

Die Angehörigen folgender Berufsgruppen, soweit sie nicht zu den Demobilisierungsarbeiten sowie zur Aufrechterhaltung des Sicherheits- und Arbeitsdienstes unbedingt notwendig sind:

- 1) Reichs-, Staats- und Gemeindevorstände, einschließlich Lehrer und Geistliche.
- 2) Öffentlicher Verkehr, insbesondere Post und Eisenbahn, einschließlich Klein- und Privatbahnen, Straßenbahnen und Schiffsfahrtswesen, bei letzterem soweit es sich nicht um Angehörige des Schiffer-Verkehrsvereins handelt.
- 3) Bergbau.
- 4) Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung.
- 5) Arbeitsnachweisbeamte und Angestellte der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Gewerkschaften, Berufsvereinigungen, Krankenkassen und dergleichen.



6) Landwirte, soweit sie selbständig sind oder eine bestimmte Arbeitsstelle nachweisen können.

7) Studierende, Seminaristen und Schüler.

8) Im übrigen alle wirtschaftlich Selbständigen, insbesondere selbständige Handwerker jeder Art, außerdem ständige Arbeiter und Angestellte, die eine Bescheinigung eines Arbeitgebers darüber beibringen, daß sie sofort Beschäftigung finden oder für die eine Anforderung des Arbeitgebers beim Truppendeile eingeht.

9) Von der Entlassung der Eisenbahner aus dem Besatzungsheer sind die im Dienstbereich des Feldweihenbataillons und der Inspektion der Eisenbahntrossen in der Heimat befindlichen Staatsbahntruppen ausgenommen. Sie verbleiben zur Verfügung des Feldweihenbataillons in ihrer derzeitigen Tätigkeit.

Heimkehrende Kriegsteilnehmer, die nicht ordnungsgemäß mit ihrem Truppendeile zum Ersatztruppendeile zurückkehren, melden sich bei der Stelle, bei welcher sie am 1. 8. 14 im Arbeit gestanden sind. Wenn sie dort wieder unterkommen, schickt der Arbeitgeber eine Aufforderung an den Ersatztruppendeile, der alsdann die Entlassung regelt; soweit sie hier oder anderwärts etwa durch Vermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises keine Arbeitsstelle haben oder finden können, stellen sie sich persönlich beim Ersatztruppendeile, wo sie solange unterkommen und Verpflegung finden, bis sie im Wirtschaftsbereich eine Stelle finden.

Bezüglich der Offiziere usw. (einschließlich Offiziersstellvertreter) sind jeweils besondere Anträge an das St. L. Generalkommando erforderlich.

Von Seiten des Generalkommandos:

Der Chef des Stabes: (gez.) Breher, Oberstleutnant.

Die bürgerlichen Massenversammlungen.

(*) Stuttgart, 14. Nov. Zentrum, Nationalliberalen und Reichsbürgerliche Volkspartei hatten am gestern abend drei Massenversammlungen einberufen, in denen zum Ausdruck kam, daß das Bürgerium sich nach den letzten Tagen der Umsiedlung wieder auf sich selbst bezieht und sich die Fäden nicht vollständig aus der Hand reichen läßt.

Im Stadtparlamentsaal wurde die Zentrumsversammlung von Landtagsabg. Hanser geleitet. Dort sprach zunächst Bürgervereinsobmann Dr. Bötz, der betonte, daß es jetzt Sache des gesamten Volks sei, in voller Freiheit und Unabhängigkeit über die endgültige Staatsform zu entscheiden. Auf einen bestimmten Standpunkt wollen sich die bürgerlichen Parteien nicht festlegen; auch die monarchische Staatsform habe, namentlich für Württemberg, ihre Vorteile gehabt. Minderheitsmeinung müsse unter allen Umständen genährt werden. Alles müsse daran gesetzt werden, daß die Ernährungsbedingungen aufrecht erhalten bleiben. Landtagsabg. Graf führte aus, daß ein früheres Eingreifen der bürgerlichen Parteien nur Del ins Feuer gegossen hätte. Da der Handelskrieg noch immer drohe, so müßten die bürgerlichen Parteien zusammenschließen zur Lösung der Ernährungsfragen, der Fragen der Übergangswirtschaft und der Beschäftigung der heimkehrenden Krieger. Wir unterstützen die Regierung nicht, weil wir sie zu Recht anerkennen, sondern um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Für die Beamten sei noch der Treueid dem König gegenüber bindend, da dieser weder abgesetzt sei, noch abgedankt habe.

Die Fortschrittliche Volkspartei hatte sich im Casino Siegel-Haus versammelt. Rechtsanwalt Dr. Effen hatte den Vorsitz. In seinen Ausführungen wies Landtagsabg. Fischer auf die Revolution hin, die einen radikalen Bruch mit dem bisher Behandelten gebracht habe. Aus den Scherben des Alten müsse etwas Besseres entstehen. Die Klassenunterschiede müssen schwinden. Handarbeiter, geistige Arbeiter und Bauern müssen sich von nun an zu gemeinsamem Zusammenarbeiten die Hände reichen. Auch im Reich müssen zu den soziali-

stischen Parteien Übergänge kommen, die dies bereits in Bayern, Württemberg, Baden usw. der Fall sei. Die sozialistischen Versammlungen müssen so rasch wie möglich zusammenkommen. Auch die Frauen müssen an dem großen Werk der Erneuerung mitwirken. Die Worte des Stabspariers Sam Parker lösten überaus großen Beifall aus, als er sagte: Erst die Nationalversammlung werde über die Frage Monarchie oder Republik entscheiden. Wie aber auch die Entscheidung falle, die große Mehrheit des württembergischen Volkes werde die Liebe und treue Anhänglichkeit zu unserem ehrwürdigen König nicht aus den Herzen reißbar lassen.

Zur Bürgermuseum waren die Nationalliberalen unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Metzger versammelt. Der Zentrumsabgeordnete Graf übte eine scharfe Kritik an der bestehenden Herrschaft, besonders an den Arbeitern und Soldaten. Was wir jetzt verlangen müssen, sei die Abkündigung vor den besetzenden Offizieren und die Anerkennung aller bisher gewährten Freiheiten. Die provisorische Regierung solle die Fingerringe lassen von Fragen, die nicht unbedingt sofort zu regeln seien, wie z. B. dem Reichstagsentwurf. Am schärfsten zu verurteilen, werden wir die neue Regierung unterstützen, so lange sie im Rahmen ihrer eigentlichen Aufgaben bleibt. Dann sprach namens der Nationalliberalen Partei Rechtsanwalt Dr. Lindenmaier, der besonders die Person des Königs in Schutz nahm, von dem selbst die „Schwab. Tagwacht“ vor zwei Jahren geschrieben habe, daß, wenn einmal Württemberg Republik werde, König Wilhelm der geeignete Mann für den Präsidentenposten sei.

An all diese Ausführungen schlossen sich lebhaftest Diskussionen an. Die Versammlung im Stadtgarten war so stark besucht, daß im Garten nebenan und auf der Terrasse eine zweite Versammlung abgehalten werden mußte.

(*) Stuttgart, 14. Nov. (Ausruf.) Der Vorsitzende der provisorischen Regierung, Bloß, wendete sich mit folgendem Ausruf an das württembergische Volk: Die neue württ. Regierung wird sich mit aller Entschiedenheit den anderen neuen Regierungen in Deutschland, namentlich der Reichsregierung in Berlin, anschließen und gleichen Schritt mit ihnen halten. Sie wird mit den Arbeiter- und Soldatenräten bei diesem großen Werk einmütig zusammenwirken. Sie werden es nur bestens fördern, indem sie die Wünsche und Interessen des arbeitenden Volks nachdrücklich zur Geltung bringen.

Die tiefgreifenden sozialen Reformen können nicht ohne engen Zusammenschluß mit den anderen Regierungen durchgeführt werden. Die große Nationalversammlung, die von der Reichsregierung einberufen werden soll, wird endlich die Einheit Deutschlands, die 1848 nicht erreicht werden konnte, zustandebringen. Die württembergische Landesvertretung wird dem Lande eine neue Verfassung bringen, die der historischen Entwicklung und der Eigenart des Landes entspricht. Das Zusammenwirken dieser beiden Körperschaften wird unserem Volk die politische und soziale Neugestaltung schaffen, die in den Forderungen der Zeit begründet sind.

Die großen politischen, sozialen, finanziellen und sonstigen Maßregeln erfordern Zeit. Im Augenblick nehmen die Sorge für die Volksernährung und die mit dem Rückmarsch der Armee verbundenen Schwierigkeiten die Regierung in erster Linie in Anspruch. Die württ. Regierung wird eine umfassende Amnestie durchführen. Den Beschlüssen der Reichsregierung, betreffend die Einführung des achtstündigen Arbeitstags, wird sich gleichfalls so rasch als möglich zur Durchführung bringen. Der württ. Gesandte in Berlin hat sein Amt niedergelegt und es wird für einen geeigneten Ersatz gefordert werden, damit die Verbindung mit der Reichsregierung gewahrt bleibt, nachdem Reichstag und Bundesrat, wie es scheint, zur Zeit außer Wirksamkeit getreten sind. Die gegenwärtige Entwicklung der Dinge wird zu einem über nicht gekannten Ausmaß der Fort-

schritt und Entwicklung des gesamten Volkes führen, wenn sie nicht durch Unruhmacht gestört wird.

Stuttgart, 14. Nov. (Die Opposition.) Hier hat sich unter Fritz Käst eine Abteilung des Sozialbundes gebildet, die in schärfster Opposition zu der neuen Regierung treten wird.

(*) Stuttgart, 14. Nov. (Verbrennungstod.) Beim Anzugs Waidheim im Süderwald wurde die teilweise hart verbrannte Leiche einer vermutlich dem Arbeiterhand angehörenden Frauensperson von 30 bis 35 Jahren gefunden. Die Leiche, neben der eine Bierflasche mit einem Rest von Erbsen lag, hat zweifellos sich selbst getötet, indem sie ihre Kleidung mit der Flüssigkeit übergoß und anzündete.

(*) Sigmaringen, 14. Nov. (Forderungen an den Fürsten von Hohenzollern.) Gestern mittag erschienen als Vertreter der in Hohenzollern bestehenden politischen Organisationen Dr. Vetter-Sigmaringen, Redakteur Ballishausen-Hechingen, Landtagsabg. Brandhuber von Hechingen und Bürgermeister Eger-Weißhof im Schloß zu Sigmaringen und machten dem Fürsten Wilhelm im Beisein des Hofmarschallpräsidenten Grafen Adelsmann und des Kabinettschefs Grafen Spor folgende Forderungen des hohenzollernischen Volkes geltend: 1. Verzicht auf Steuerfreiheit; 2. Verzicht auf freie Gerichtsbarkeit; 3. Verzicht auf alle in der hohenzollernischen Gemeindeordnung enthaltenen Sonderrechte (Vertretung in den Gemeindefolgen, Amischausschüssen, Kommunallandtag und Landesausschuß; gemäß sofortige Zurückziehung der Vollmachten); 4. Zur Verfügungstellung der bis jetzt leerstehenden kaiserlichen Soldaten noch den zugehörigen Baukosten bei Wohnungswort und für die Unterbringung und Erholung ver wundeter und kranker Krieger. Der Fürst erklärte sich einverstanden. Ferner versprach er, weitere Wünsche des Volkes, die von der Abordnung dringend empfohlen wurden, nach nachmaliger Beratung in wohlwollender Weise zu behandeln.

Handel und Verkehr.

Haigerloch. Das Engen Balbau, Mühlen- und Elektrizitätswerksbesitzer hier geborende Anwesen ging durch Kauf in den Besitz der Firma B. und K. Jöhrlaut, Schloßbrauerei hier, über. Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Pressburger in Horb a. N.

Leute Nachrichten.

WTB London, 15. Nov. Reuter erfährt, Wilsons Antritt in England werde binnen kurzem erwartet.

WTB Frankfurt a. M., 15. Nov. Von heute Freitag, 15. Nov., ab wird die amtliche Notierung an der Frankfurter Börse im weitestgehenden Umfang wieder aufgenommen. Die Mittagsbörse findet von 12 bis 2 Uhr, die Abendbörse von 5 bis 6 Uhr statt.

WTB Budapest, 15. Nov. Wie „N. G. S.“ meldet, beschloß vorstern der Ministerrat, in den Schweizer Blätter einen Aufruf zu veröffentlichen in dem sämtliche in der Schweiz lebende Ungarn aufgefordert werden, sofort in die Heimat zurückzukehren. Sofern sie dem Aufruf nicht Folge leisten, werden ihre in Ungarn befindliche Vermögen beschlagnahmt. Unter den gegenwärtig in der Schweiz befindlichen Ungarn sind auch Prinz Ludwig Windischgrätz und Graf Leopold Berchtold.

Nutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich verändert. Am Samstag und Sonntag ist weiterhin vielfach bedecktes, aber vorherrschend trübendes und mäßig rauhes Wetter zu erwarten.

Quelle und Verlag der W. Nieber'schen Buchdruckerei Altmühlberg für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Bekanntmachung.

Die Stockung in der Kohlenzufuhr zwingt uns, die in der Bekanntmachung vom 30. 31. August ds. Js. angekündigten Einschränkungen der Stromlieferung wieder zu sofortiger Durchführung zu bringen.

Außerdem ist dringende Notwendigkeit und auch der eingeschränkte Betrieb nur dann aufrecht zu erhalten, wenn in jedem Haushalt während der Lichtzeit morgens und abends gleichzeitig nur 1 Lampe gebrannt wird. Keinesfalls dürfen nach Eintritt der Dunkelheit Motoren in Gang gesetzt werden. Das Fatterschneiden ist möglichst in der Zeit 12—1 Uhr mittags vorzunehmen. Drescharbeiten können auf die Nachtzeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh verlegt werden.

Bei Überlastungen des Werks infolge Nichtinhaltens dieser, im Interesse jedes einzelnen Abnehmers liegenden Vorschriften, kann nur durch Abschalten ganzer Leitungstrassen geholfen werden.

Station Leinach, den 11. Nov. 1918.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Leinach-Station (G. E. L.)

Carbid

Es wieder eingetroffen und wird bei mir an folgende Gemeinden gegen Bezugsmarken abgegeben:

Altmühl, Ebbhausen, Waidhofen, Spielberg, Jünstbrunn, Stimmelsfeld, Gupfal.

Preis Mk. 1.50 per Kilo.

W. Beeri.

Zur Lieferung von
Firmenstempeln

und

Amtsstempeln

etc.

empfehl ich

W. Nieber'sche Buchdr.

Photographie!

Meiner geehrten Kundschaft von hier und Umgegend teile ich ergebenst mit daß

täglich Aufnahmen zu Postkarten u. Bildern in unserem Atelier gemacht werden.

Bitte höflich, die mir zugehenden Aufträge für Weihnachten baldmöglichst zuzulassen zu lassen.

Um fleißigen Besuch bitte

Frau Photograph Großmann
Altmühlberg.

Stimmeröfeld.

Ein Paar schöne, junge



Zugochsen

ca. 26 Zentner schwer, hat zu verkaufen

Friedrich Kalmbach.

Leugenloch, 15. Nov. 1918.

Todesanzeige.



Verwandten und Bekannten machen wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Kalmbach

geb. Dengler

im Alter von 55 Jahren und auch meine liebe Tochter und unsere Schwester

Marie Kalmbach

im Alter von 23 Jahren ihrem Sohn und Bruder in die Ewigkeit nachgefolgt sind.

In tiefer Trauer

der Gatte und Vater:

Georg Adam Kalmbach

der Sohn: **Martin**

die Töchter: **Christine und Rosa.**

Beerdigung Samstag 2 Uhr.

Dezimalwagen

sind wieder eingetroffen bei

W. Beerl
Altensteig.

Egenhausen.

Eine 36 Wochen alte, gesunde, freie



Kalbin

steht dem Verkauf aus

Martin Steeb.

Spielberg.

Eine ältere, gute

Milchkub

sowie ein schönes, trächtiges

Zuchtrind

verkauft **Hraf, z. Löwen.**

Seihingen.

Beinge Samstag morgen vormittags 10 Uhr im Gasthaus z. Hirsch in Altensteig einen Transport hatte



**Läufer-
schweine**

zum Verkauf.

**Schweinehändler
Großmann.**

Algenberg.

Auf Weihnachten wird ein nicht unter 17 Jahre altes, eheliches, zuverlässiges

Mädchen

gesucht.

Frey z. Sonne.

Martinsmoos.

Seize eine schöne, 39 Wochen trächtige



Kalbin

dem Verkauf aus.

Chr. Seiger.

Gute, schreibfähige

Briefpapiere

und

Briefumschläge

sowie

Kanzleipapiere

liniert und unliniert

Amtsumschläge

in guter Qualität

Briefmappen

in Füllungen mit prima Briefpapier und Umschlägen

Briefpapier-Schachteln

(Kassetten)

und gediegener Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Papier- und Schreibwarenhandlung
Altensteig.

Hörnberg.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, verehrte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Friederike Ziesle

geb. Hamann

nach langer, aber schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren sanft in dem Herrn einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
der Gatte

Michael Ziesle, z. St. im Feld
mit seinen Kindern

die Eltern

Georg Frey & Marie Frey.

Beerdigung Sonntag Mittag 1 Uhr.

Heselbrunn.



Danksagung.

Für die viele, herzliche Teilnahme, infolge des Verlustes unseres Sohnes, Bruders und Enkels

Schüze Jakob Gauß

welche uns an seiner Trauerfeier von allen Seiten erwiesen wurde, sage ich und im Namen all seiner Angehörigen innigsten Dank

der Vater:

Joh. Georg Gauß
Zimmermeister.

Walldorf.



Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager

Johannes Schuler

Zerzt. im Landw.-Inf.-Regt. 120, 1 Komp.

Jah. des Eis. Kreuzes und der Silb. Verd.-Medaille

in den Grobkämpfen in den Argonnen am 27. Sept. nach 50 monatlicher treuer Pflichterfüllung, im Alter von 37 Jahren den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

die Eltern:

Johs. Schuler, Gemeinderat
mit Frau Gottlieb geb. Seeger
sowie die Schwestern und Schwager.

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 17. Sept. nachm. 1/3 Uhr

Spielberg.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Kathrine Kopp

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen am Grabe, den Gesang der Sänger und die schönen Kranzspenden des Jungfrauenvereins sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Reuweiler.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Schanz

für die trostreichen Worte des stellv. Herrn Pfarrers Gulbrot von Dreitenberg, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Reiff, für die überaus vielen Blumenspenden von Verwandten und Kameradinnen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir, innigsten Dank. Auch allen denen, die bei ihrem erschwerten Dasein an ihr aufgerichtet und geholfen haben nochmals innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hübsche, billige und bessere

Photographie-Rahmen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Inserate haben besten Erfolg!